

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstgewerken, Buchbindereien, (auch verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hülfarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 15 Mk. vierteljährlich. Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Adm. Palmstraße 14. Redaktionsföhl: Montag-Abend, Eigentum u. Verlag des Verbandes. Verantwortlich: Wg. Schwarz Köln-Ehrenfeld.

Anzeigenpreis: die 4. Spalte, 20 Pf. für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pf. für Postbezug: Postamt Adm.

Bewerkschaft und Volkswirtschaft

Der Staat hat die Aufgabe, ein Förderer der Volkswirtschaft zu sein. Staatsinteresse ist aber gleichbedeutend mit Arbeitgeber-Interesse, und mit Arbeiter-Interesse. Der Staat sieht das Ganze. Die Wille der Volkswirtschaft ist sich tun auf zwei Wegen erstreben: indem man so billig oder indem man so gut wie möglich produziert. Die Forderung nach billigeren Preisen führt zur Degradation des Arbeiterstandes. Billigheit können wir doch mit dem glücklichen Handel nicht an Billigkeit konstatieren. In Deutschland braucht man mehr Arbeit, als die deutsche Industrie, die die Billigkeit ihres Produktes legen, werden im Stande zu produzieren. — und wenn es ihnen so denn erwidert, dem deutschen Arbeiter eine solche Anspruchlosigkeit anzuerkennen, wie

die die halb- und viertelbilligerten Nationen haben. Wir müssen den deutschen Arbeiter körperlich und geistig so stark zu machen suchen, daß er immer bessere Ware liefert. Der deutsche Export muß nicht auf Billigkeit wie auf Qualität ruhen. Wohl weiß ich, daß die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit Schwanden für das Aufwandsstück des Arbeiters steht, aber eine Niederhaltung der Arbeiterklasse im Interesse der Warenherstellung ist kein hässlicher Verstoß auch unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt. Die Gewerkschaft, die zur guten Berufsbildung mitwirkt, hat hierbei eine vaterländisch wichtige Pflicht, und sie wird in der Zukunft noch weit mehr, als dies in den heutigen Anfängen geschehen kann, auf die Ausbildung der Lehrlinge einwirken. Sie wird durch fachmännische Aufsichtnahme die Gewerkschaft wird zu immer höherer technischer Durchbildung der einfachen Arbeitsträfte. Sie fordert mehr für den einzelnen Arbeiter, aber sie wirkt auch für dessen erhöhte Leistungsfähigkeit.

im Gesamtzeigenhandel die Einfuhr 7 777,1 Millionen, die Ausfuhr 6 220,8 Millionen (Mark) bleibt immer der kleinere Teil des Gesamteinkommens des deutschen Volkes, daß jährlich 20 Milliarden Mark beträgt. Das wichtigste ist die Steigerung der inneren Konsumkraft. Unsere wirtschaftliche Gefahr ist nicht, daß wir zu wenig produzieren, sondern daß wir zu wenig absetzen. Steigt die Konsumkraft der Masse, so wird dadurch ihre Kaufkraft gestärkt und damit die Absatzmöglichkeit erhöht. Die Gewerkschaft wirkt somit an ihrem Teil zur Wille der Volkswirtschaft.

Gewiß ist die Gewerkschaftsbewegung bewußte Standesbewegung. Aber sie ist darum nicht eine Feindin anderer Stände, sie erkennt die Unterschiede der Interessen klar, aber sie kennt auch gemeinsame Interessen und erkennt eine Solidarität aller schaffenden Stände in Stadt und Land an. Der Arbeiterstand hat nicht allein das Schicksal der Welt zu tragen; der Traum ist aus. Die Arbeiterchaft ist weder allmächtig, noch auch ohnmächtig. Sie ist ein Stand unter anderen Ständen. Insbesondere wird sie dem gewerblichen Mittelstand, in dem mancher der begabtesten Arbeiter hineinstreift, sich verbunden fühlen und ebenso dem Bauernstand, aus dem der Arbeiterstand zum großen Teil hervorgegangen ist, und dem er bei Verlegung der Fabriken auf

7) Beschleßende Abhandlung entnehmen wir mit Genehmigung des Verlags dem oben erwähnten und von dem Verleger und Gewerkschaftsvereine herausgegebenen Werk: „Das allgemeine sozialpolitische Thema für die christlich-nationale Arbeiterbewegung“, Verlag: Deutscher Verlag und Buchhandlung, 17 Seiten, Preis 10 Pf., durch die Buchhandlung des Generalsekretariats der christlichen Gewerkschaften, Adm., Palmstraße 14, zu beziehen.

Das Schwergewicht der Wirtschaft liegt im inneren Markt. Der innere Markt bietet den Hauptabsatz und den sichersten Absatz. Die Einfuhr von 6 1/2 Milliarden und die Ausfuhr von 6 1/2 Milliarden (im Jahre 1906 betrug

Soziales vom Katholikentag in Würzburg.

Die christlich-nationale Arbeiterchaft steht auf dem Standpunkt, sollen ihre Forderungen an den Staat und die Gesellschaft erfüllt werden, so bedarf es der Mithilfe der verschiedenen Stände im bürgerlichen Leben. Das ist der einzig richtige Standpunkt deshalb, weil ein Stand auf den anderen angewiesen ist und nur durch gegenseitige Ineinandergreifen der verschiedenen Stände der soziale Frieden gefördert werden kann. Andererseits aber ist zu bedenken, daß der Arbeiterstand als Druckmittel des ganzen Volkstelles nicht alle Sorgen aus eigener Kraft und allein lösen kann, und deshalb wiederum die Berücksichtigung in manchen Angelegenheiten mit anderen Berufsständen aus vernünftigen Gründen notwendig ist. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn das soziale Bewußtsein in allen Kreisen und Schichten des deutschen Volkes für die Bestrebungen der Arbeiterchaft immer mehr praktische Gestalt annimmt. In evangelischen wie katholischen Kreisen finden die Bestrebungen der Arbeiter Anerkennung. Auf den Katholikentagen war, so lange dieselben dauern, ein hervorragender Teil des Programms derselben diesen Fragen gewidmet. Der diesjährige Katholikentag in Würzburg nahm in nachstehenden Beschlüssen Stellung gegenüber Hinsicht: **Vollbildungsbestrebungen.** Bestes Ziel aller auf die wirtschaftliche Hebung der Verhältnisse gerichteten, vom Geiste des Christentums ausgehenden sozialen Bestrebungen ist erhöhte Anteilnahme an den geistigen und sittlichen Gütern der christlichen Kultur. Hand in Hand mit der sozialen Arbeit müssen auch gehen die Vollbildungsbestrebungen, ohne deren Vorarbeit auch die in unserer Zeit unentbehrliche einseitige soziale Selbstbetätigung der einzelnen Stände nicht wartet werden kann. Die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands empfiehlt deshalb von neuem als bewährte Einrichtungen zur Pflege von Geist und Gemüt unter den eifrigsten Volksteilen die von Standesvereinen oder gemeinnützigen Vereinigungen geleiteten Vortrags- und Unter-

richtungs-, Vollbildungsabende, öffentliche Bibliotheken und Lesesäle, in denen die Werke der Wissenschaft und Kunst dargeboten werden. Große Empfehlung verdient die Verbreitung guter Schriften und Bildwerke von Haus zu Haus in Stadt und Land durch eine katholische Kolportage. Solcher Schriftvertrieb kann organisiert werden durch Standesvereine oder eigene Kolportagevereine, sei es durch Veranlassung geeigneter Buchhandlungen, sei es mangels solcher durch Anstellung von Kolporturen im Haupt- oder Nebenamt (vgl. katholische Kolportage in Gladbach, Volksverein 1907). Das eifrige Betreiben des katholischen Buchhandels und der Kolportagevereine in Gemeinschaft mit den katholischen Schriftstellern und Künstlern muß dahin gehen, gebräugte billige Volksschriften und volkstümliche Nachbildungen von Kunstwerken mehr als bisher anzubieten. **Tarifverträge und Arbeitskammern.** Die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begrüßt die wachsende Erkenntnis bei Arbeitern und Arbeitgebern, daß dauernd friedlich und gerecht geregelte Arbeitsverhältnisse Arbeitern und Arbeitgebern beiderseitig zum Vorteil gereichen, die Entwicklung von Gewerbe und Industrie fördern und dem Gemeinwohl zum großen Nutzen gereichen. Zur Förderung des gewerblichen Friedens im Geiste einer christlichen Gesellschaftsordnung sind zu erstreben: 1. Der Abschluß und kollektiven Arbeitsverträgen (Tarifverträgen), in denen die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Vereinbarungen zwischen den Organisationen der Arbeiter und Arbeitgeber auf längere Dauer möglichst einheitlich geregelt werden. Bei der wachsenden Bedeutung dieser Tarifverträge erscheint es geboten, den in dieser Art geregelten Arbeitsverträgen einen besseren rechtlichen Schutz zu gewähren, als es bisher der Fall ist. 2. Errichtung von paritätischen Arbeitskammern verbunden mit Schiedsgerichten und Einigungsämtern zur Verhinderung und Schlichtung von Streiks und Ausperrungen. **Arbeiterauschüsse.** In Anbetracht der erfreulichen Erfolge, welche die Arbeiterauschüsse in zahlreichen öffentlichen und privaten Betrieben im Interesse von Industrie und Arbeiterschaft,

sowie zur Förderung des sozialen Friedens gerichtet haben, empfiehlt die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Unternehmern wie Arbeitern, in größeren Betrieben Arbeiterauschüsse mit nicht zu eng bemessenen Befugnissen einzurichten. **Heimarbeit.** Nachdem die Gesetzgebung in den letzten Jahrzehnten sich in erfolgreicher Weise der Regelung der Verhältnisse der Handwerker, landwirtschaftlichen Gewerbetreibenden, der Landwirtschaft und der Arbeiter angenommen hat, weiß die 54. Generalversammlung der deutschen Katholiken wiederholt auf die Notwendigkeit der gesetzlichen Maßnahmen zugunsten der verlassenen Innigen des Privatbeamtenstandes hin. Insbesondere erscheint die Einführung einer reichsgesetzlichen Privatbeamtenversicherung nach den eifrigen Vorarbeiten der Vereinigungen der Privatbeamten sehr für die Gesetzgebung. **Heimarbeit.** 1. In Anbetracht der traurigen wirtschaftlichen und sozialen Lage zahlreicher Heimarbeiter und Arbeiterinnen, wie sie in den verschiedenen Gegenden Deutschlands immer wieder aufs neue beklagt wird, in Anbetracht ferner der drohenden gesundheitlichen Schädigung weiterer Kreise von Konsumenten durch Heimarbeitserzeugnisse, hält die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eine Neufassung der Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie für eine der dringendsten sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart. 2. Die Generalversammlung bedauert daher, daß der seitens der Regierungsdirektoren schon wiederholt versprochene gesetzliche Schutz der Heimarbeiter noch fast gar nicht verwirklicht ist und erhofft ein baldiges, entsprechendes Gesetz. 3. Sie erachtet aber auch die auf Selbsthilfe der Heimarbeiterschaft abzielenden beruflichen Organisationen für wichtig und empfiehlt allen beteiligten Kreisen insbesondere den katholischen Frauenvereinigungen, diese nach Kräften zu verbreiten und zu unterstützen. 4. Endlich erscheinen die auf caritativer Grundlage beruhenden Bestrebungen zur sittlichen und sozialen Hebung der Heimarbeiterschaft bedeutungsvoll, und die Generalversammlung empfiehlt daher auch diese zu kräftiger Unterstützung.

Land, die dem Arbeiter Nachsicht ermöglicht, wieder sich annähert. Je häufiger begabte Arbeiterjöhne in den Lehrstand und in den Beamtenstand hineintreten und dort als frisches Blut wirken, je mehr wird die Solidarität aller Stände des Volkes empfunden werden.

Die deutsche Arbeiterversicherung von 1885-1906.

Das Reichsversicherungsamt bringt im "Reichsarbeitblatt", das trotz seiner Billigkeit nach wie vor wenig von den sozialpolitisch interessierten Kreisen gewertet wird, ein interessantes Zahlenmaterial hinsichtlich der Einnahmen, Ausgaben und des Vermögens der deutschen Arbeiterversicherung. Diese Zusammenstellungen haben, entgegen auch anderen statistischen Aufzeichnungen bleibenden Wert, und sind mehr wie alles andere dazu geeignet, der irrigen Auffassung zu begegnen, als ob die Versicherer nur Jahr für Jahr für die Versicherung zahlen müssten, oder nichts daraus erhielten. Die Einnahmen der Arbeiterversicherung, unter welchen die drei Hauptposten: Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung verstanden sind, betragen im Jahre 1906 die Summe von 717,400,000 M. Für die Jahre 1885 mit 1906 berechnen sich die ganzen Einnahmen auf 7,344,950,638 M. Das ist ein auch nur annähernd so hoher Betrag, wie die gesetzliche Verpflichtung der Beitragsleistung zur Unterhaltung, Kranken, Berufungslider oder Invaliden aus den Einnahmen des deutschen Volkes wäre zur Verfügung gestellt worden, wird im Osten niemand bestreiten. Die zur Verfügung stehenden Mittel aus diesen Einnahmen repräsentieren bereits einen außerordentlichen Teil der Einnahmen die in Jahren 1885-1906 668,206,904 betragen, wovon auf das Jahr 1906 allein 78,149,215 M. treffen. Diesen Gesamtsummen von mehr denn 7 Milliarden, die in dem Zeitraum von zwanzig Jahren, welche die Statistik umfasst, eine Gesamtsumme von 8,271,410,247 M. gegenüber, wenn wir davon auf das Jahr 1906 ein Betrag von 668,206,904 M. entfallen. Auch bei anderen Aufzeichnungen sind in der Zeit von 1885-1906 den Versicherern und deren Angehörigen 8,107,972,200 M. zur Verfügung gewesen, oder in Wahrheit von der Bevölkerung umständlich gegen genommen. Nach den Einnahmen aus den Beiträgen im Jahre 1906 die Summe von 717,400,000 M. erreicht hat, liegt die Zahl der von der gesetzlichen Arbeiterversicherung in Deutschland zur Zeit 1 1/2 Millionen Mann angegeben werden.

Das Reichsamt der deutschen Arbeiterversicherung hat im Jahr 1906 ein reiches Material her, als es von 1885 bis zum Jahr 1906 auf 1,722,900,000 Mann im Jahre 1906 gebracht. Die Zahl der Arbeiter, welche in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann. Die Statistik umfasst die Arbeiter, die in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann. Die Statistik umfasst die Arbeiter, die in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann.

Das Reichsamt der deutschen Arbeiterversicherung hat im Jahr 1906 ein reiches Material her, als es von 1885 bis zum Jahr 1906 auf 1,722,900,000 Mann im Jahre 1906 gebracht. Die Zahl der Arbeiter, welche in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann. Die Statistik umfasst die Arbeiter, die in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann.

Das Reichsamt der deutschen Arbeiterversicherung hat im Jahr 1906 ein reiches Material her, als es von 1885 bis zum Jahr 1906 auf 1,722,900,000 Mann im Jahre 1906 gebracht. Die Zahl der Arbeiter, welche in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann. Die Statistik umfasst die Arbeiter, die in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann.

Das Reichsamt der deutschen Arbeiterversicherung hat im Jahr 1906 ein reiches Material her, als es von 1885 bis zum Jahr 1906 auf 1,722,900,000 Mann im Jahre 1906 gebracht. Die Zahl der Arbeiter, welche in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann. Die Statistik umfasst die Arbeiter, die in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann.

Das Reichsamt der deutschen Arbeiterversicherung hat im Jahr 1906 ein reiches Material her, als es von 1885 bis zum Jahr 1906 auf 1,722,900,000 Mann im Jahre 1906 gebracht. Die Zahl der Arbeiter, welche in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann. Die Statistik umfasst die Arbeiter, die in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann.

Das Reichsamt der deutschen Arbeiterversicherung hat im Jahr 1906 ein reiches Material her, als es von 1885 bis zum Jahr 1906 auf 1,722,900,000 Mann im Jahre 1906 gebracht. Die Zahl der Arbeiter, welche in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann. Die Statistik umfasst die Arbeiter, die in der Statistik erfasst werden, beträgt 1,722,900,000 Mann.

Arbeiterchaft so wichtigen Angelegenheiten, wie es die Arbeiterversicherung ist, nicht geeignet, Parteien zu erwecken. Daher das Wort Arbeiterpartei oder Verbrüderung zwischen Partei und Gewerkschaften ein großer Irrtum.

Kraftliche Reformen in der Arbeiterversicherung lassen sich also nur erreichen durch eine Sozialpolitik, wie sie in den christl. Gewerkschaften getrieben wird. Nämlich: Ausdehnung sog. parlamentarischer Einflüsse; durch das Fortstreben der Arbeiterchaft, Vertretung zu suchen in den verschiedenen Parteien, sofern sich dieselben auf unsere Wünsche und Forderungen verpflichten.

Sterblichkeit und Lungentuberkulose.

Mit aller Kraft und Energie, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln hat man den Kampf gegen die Lungentuberkulose aufgenommen. Der Kampf ist nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Der Erfolg ist zwar klein, aber immerhin bedeutend und wertvoll bei der großen Macht des Feindes, es ist ein kleines Zurückweichen dieses Mächtegegens der Kulturarmut zu bemerken. Immerhin ist der Fortschritt bei der Tuberkulose Sterblichkeit noch erschreckend groß, das mit aller Deutlichkeit aus einer Uebersicht zu ersehen ist, welche das Statistische Amt der Stadt München hat vor kurzem erscheinen lassen. So sind in dem Zeitraum von 1898-1900 von je 100 Verstorbenen der Lungentuberkulose erliegen im Alter von 16-30 Jahren 55,4 und im Alter von 31-50 Jahren 36,8. In dem Zeitraum 1901-1905 ist der Prozentatz erheblich zurückgegangen, im Jahre 1906 dagegen ist er wieder etwas gestiegen. Im Alter von 16-30 Jahren ist diese Anzahl immer noch in der Hälfte der Sterbefälle die Todesursache; im Jahre 1906 starben von 100 an der Tuberkulose 50,7. - Älterer wird das Bild, wenn man die Arbeiterklasse allein berücksichtigt, in diesem Sinne erliegen im Jahre 1906 von 100 Verstorbenen 67,4 im Alter von 16-30 Jahren und 46,6 im Alter von 31-50 Jahren dieser sterblichen Krankheit. Innerhalb der Arbeiterbevölkerung waren bei den im Alter von 16-30 Jahren Verstorbenen von je 3 Sterbefällen fast 2 von der Lungentuberkulose veranlasst. Am stärksten waltet die Gefahr unter den weiblichen Gewerbegehilfen. Von je 100 auf die Altersstufe von 16-30 Jahren entfallenden Todesfällen in ihrem Leben waren im Jahrgang 1898-1900 nicht weniger als 61,7, im folgenden Jahre 68,4 und im letzten Jahre 62,4 durch Lungentuberkulose veranlasst.

Was unter den Angehörigen unserer großt. Berufs ist die Sterblichkeit an dieser so furchtbaren Krankheit eine nicht geringe. So sehen wir z. B. aus dem Jahresbericht der Deutschen Gewerbevereine, dass bei den unternehmendlichen weiblichen Angehörigen des Jahres 1906 von 100 Verstorbenen nicht weniger als 54 durch Lungentuberkulose und anderen Lungenerkrankungen ihren Tod fanden. Die Ursachen, welche zu dieser Sterblichkeit führen, sind zu verschiedenen Art.

Was unter den Angehörigen unserer großt. Berufs ist die Sterblichkeit an dieser so furchtbaren Krankheit eine nicht geringe. So sehen wir z. B. aus dem Jahresbericht der Deutschen Gewerbevereine, dass bei den unternehmendlichen weiblichen Angehörigen des Jahres 1906 von 100 Verstorbenen nicht weniger als 54 durch Lungentuberkulose und anderen Lungenerkrankungen ihren Tod fanden. Die Ursachen, welche zu dieser Sterblichkeit führen, sind zu verschiedenen Art.

Was unter den Angehörigen unserer großt. Berufs ist die Sterblichkeit an dieser so furchtbaren Krankheit eine nicht geringe. So sehen wir z. B. aus dem Jahresbericht der Deutschen Gewerbevereine, dass bei den unternehmendlichen weiblichen Angehörigen des Jahres 1906 von 100 Verstorbenen nicht weniger als 54 durch Lungentuberkulose und anderen Lungenerkrankungen ihren Tod fanden. Die Ursachen, welche zu dieser Sterblichkeit führen, sind zu verschiedenen Art.

Was unter den Angehörigen unserer großt. Berufs ist die Sterblichkeit an dieser so furchtbaren Krankheit eine nicht geringe. So sehen wir z. B. aus dem Jahresbericht der Deutschen Gewerbevereine, dass bei den unternehmendlichen weiblichen Angehörigen des Jahres 1906 von 100 Verstorbenen nicht weniger als 54 durch Lungentuberkulose und anderen Lungenerkrankungen ihren Tod fanden. Die Ursachen, welche zu dieser Sterblichkeit führen, sind zu verschiedenen Art.

Was unter den Angehörigen unserer großt. Berufs ist die Sterblichkeit an dieser so furchtbaren Krankheit eine nicht geringe. So sehen wir z. B. aus dem Jahresbericht der Deutschen Gewerbevereine, dass bei den unternehmendlichen weiblichen Angehörigen des Jahres 1906 von 100 Verstorbenen nicht weniger als 54 durch Lungentuberkulose und anderen Lungenerkrankungen ihren Tod fanden. Die Ursachen, welche zu dieser Sterblichkeit führen, sind zu verschiedenen Art.

Was unter den Angehörigen unserer großt. Berufs ist die Sterblichkeit an dieser so furchtbaren Krankheit eine nicht geringe. So sehen wir z. B. aus dem Jahresbericht der Deutschen Gewerbevereine, dass bei den unternehmendlichen weiblichen Angehörigen des Jahres 1906 von 100 Verstorbenen nicht weniger als 54 durch Lungentuberkulose und anderen Lungenerkrankungen ihren Tod fanden. Die Ursachen, welche zu dieser Sterblichkeit führen, sind zu verschiedenen Art.

Zergerwald und als Vertreter der Gewerbevereine vom Reichsamt der Arbeiterversicherung der Gewerbevereine der Gewerbevereine.

Gewerkschaftssekretär Fischer (Mühlhausen) berichtet über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in Elsaß-Lothringen und Agitation. Nach seinen Ausführungen zählen heute die christl. Gewerkschaften im Reichsland 110 Ortsgruppen mit 2900 Mitgliedern. Lieber die Mängel der Elsaß-Lothringischen Gewerbevereine (Sprach des Reichsamt (Diedenhofen). Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

In Ermahnung, das das (Reichs-) Gewerbegerichtsgesetz vom 30. Juni 1901 wesentliche Vorzüge der Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetz betr. die Gewerbevereine vom 23. März 1880 in Hinsicht auf die Organisation, Verfahren und ganz besonders Zuständigkeit (Wirtschaftsamt, begutachtende Behörde) aufzuweisen hat, und im Interesse der Rechtseinheit, auf diesen Umständen hält die Konferenz der christl. Gewerkschaften Elsaß-Lothringens die Erhebung des Landesgesetzes durch das Reichsamt für angebracht und notwendig. Die Konferenz beauftragt demgemäß ihren Vorstand, an die zuständigen gesetzgebenden Körperschaften eine Petition in diesem Sinne zu richten."

Ueber die Notwendigkeit einer Vernehmung der Gewerbevereine sprach Herr Buchmann (Mühlhausen). Redner brachte eine Petition zur Verlesung die dem Reichsamt und dem Landesamt zug. eingereicht werden soll, und welche die volle Zustimmung der Konferenz findet. In der eingehend begründeten Petition wird gefordert:

1. Die Zahl der Gewerbeaufsichtsbekanntmachung zu vermindern;
 2. Personen aus dem Arbeiterstande als Gewerbeinspektionsgehilfen anzustellen;
 3. In den Aufsichtsbekanntmachungen sollen auch Körper als Gewerbeinspektoren angeführt werden.
- Stimmte anschließend wurde Antrag gestellt an dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des Herrn Reichsamt und Gewerbeamt die von dem Reichsamt der Gewerbevereine beauftragt habe, um in einer durchaus ungenügender Weise gegen die ihm selbstständig durch ungenügenden Gewerbevereine ausgehen. Diese Behandlung des Reichsamt wurde sehr beklagt, was in folgender Resolution niedergelegt wurde:

Der Gewerbeaufsichtsbekanntmachung für Elsaß-Lothringen, Regierung und Gewerbeamt hat in dem Jahr 1906 in seinem letzten Jahresbericht eine Reihe von Unzulänglichkeiten gegen die christl. Gewerkschaften festgestellt. Er hat ihnen insbesondere vorgeworfen, sie verstoßen in erheblicher Weise gegen die Bestimmungen der Gewerbevereine, die die Gewerbevereine der Arbeiter und setzen sich systematisch über das Gesetz und die Ordnung hinweg.

Die Konferenz protestiert gegen diese unzulässige Behandlung und unterbreitet dem Reichsamt die folgende Resolution: Der Reichsamt der Gewerbevereine wird ersucht, die Gewerbevereine der Arbeiter und setzen sich systematisch über das Gesetz und die Ordnung hinweg.

Die Konferenz protestiert gegen diese unzulässige Behandlung und unterbreitet dem Reichsamt die folgende Resolution: Der Reichsamt der Gewerbevereine wird ersucht, die Gewerbevereine der Arbeiter und setzen sich systematisch über das Gesetz und die Ordnung hinweg.

Die Konferenz protestiert gegen diese unzulässige Behandlung und unterbreitet dem Reichsamt die folgende Resolution: Der Reichsamt der Gewerbevereine wird ersucht, die Gewerbevereine der Arbeiter und setzen sich systematisch über das Gesetz und die Ordnung hinweg.

Die Konferenz protestiert gegen diese unzulässige Behandlung und unterbreitet dem Reichsamt die folgende Resolution: Der Reichsamt der Gewerbevereine wird ersucht, die Gewerbevereine der Arbeiter und setzen sich systematisch über das Gesetz und die Ordnung hinweg.

Die Konferenz protestiert gegen diese unzulässige Behandlung und unterbreitet dem Reichsamt die folgende Resolution: Der Reichsamt der Gewerbevereine wird ersucht, die Gewerbevereine der Arbeiter und setzen sich systematisch über das Gesetz und die Ordnung hinweg.

Zur Agitation!

Wald ist der Sommer mit seinen herrlichen Abenden wieder dahingeflohen und der Herbst zieht mit seiner Besorgnis (Winter) ein. Die schönen Tagesstunden werden immer weniger, man muß die Stunde pflücken, und gar man fragt sich, wie soll ich die kommenden langen Abende des Winters herumbringen. Für uns Gewerkschaftler die diese Frage nicht außer Acht gelassen werden. Ganz es sich doch für uns hauptsächlich darum, diese Abende für unsere Bewegung nutzbringend anzunehmen. Durch die verschiedenen Natur- und Wirtschaftsdarstellungen des Sommers leidet unsere Bewegung in mancher Beziehung, sowohl in der Agitation wie in der Bildung und Schulung der Mitglieder. Diese Schäden ausmerzen dazu sollen vor allem die Winterabende dienen und ein großes Arbeitsfeld steht für diese Zeit dem Gewerkschaftler offen.

Eier in M. Gladbach ist für uns in diesem Winter das Feld der Arbeit auch noch ein sehr großes und wird der Anspannung aller Kräfte bedürfen, um die Arbeiten zu vollziehen, wie es im Interesse und Wohl unserer Kolleginnen und Kollegen notwendig. Was zunächst die Agitation anbelangt, so muß hier M. Gladbach und nächster Umgebung noch manches leisten werden. Daß aber diese Arbeit nicht von einzelnen Kollegen geleistet werden kann, ist auch eine Tatsache, die nicht zu bekennen ist. Daher soll zunächst unsere Mitglieder die Warnung ergeben, selbst fleißig mitzuarbeiten und auch den sonstigen Verpflichtungen fleißig nachzukommen. Der regelmäßige Besuch der Versammlungen u. s. f. muß als selbstverständlich betrad-

Die erste Konferenz der christl. Gewerkschaften für Elsaß-Lothringen.

Am 15. Sept. er. tagte zu Straßburg im Römer die erste Konferenz der christl. Gewerkschaften von Elsaß-Lothringen. Anwesend waren 85 Delegierte. Als Vertreter des Gesamtverbandes war Herr Generalsekretär

den. Aber auch hiermit ist es nicht genug, auch in der
Einigung neuer Mitglieder muß jeder mitarbeiten.
wer kann da nicht manches Mitglied leisten in der
Arbeit. Niemand wird es umhinbringen, in seiner
Tätigkeit über aber die fernstehenden Berufscollegen
in Betriebes mal zu besuchen, und die Unterhaltung
Unterabende auf das Wesen der Gewerkschaftsbewegung
zu lenken. Einige Nummern des Jahrganges,
Statut oder Wuzug desselben und auch Aufnahme-
bedingungen dürfen hierbei allerdings nicht fehlen. Nach acht
wöchigen Tagen geht man wieder hin und erkundigt
wie sich die betreffende Person zu der Sache stellt.
Das Resultat ist ein negatives, so darf man ja nicht den
weiteren. Durch Mißerfolge kommt man doch endlich
zu Erfolg. Dann sucht man den Kollegen oder die
Kollegin zu bewegen, in eine Versammlung zu gehen.
Die Wege dazur hier geklärt werden. Bei dieser Ver-
sammlung soll auch besonders hinsichtlich der Aufführung
Sachen über den Nutzen der Organisation großen
Eindruck geübt werden. Mancher Kollege ist dadurch schon
überzeugt worden. Unsere Kolleginnen dürfen bei dieser
Zeit aber unter keinen Umständen verfallen werden.
Diese haben ein Recht im Wirtschaftlichen, als
berufliche anerkannt zu werden. Leider fehlt heute
mancher Kollegin das Verständnis für berufliche
Sachen, ganz besonders aber für die Organisation.
Man glaubt, wenn sie noch morgens bis abends im Betrieb
in Arbeitspensum abwidelt genug getan zu haben.
In anderen Sachen, oder Organisation, Ausfüh-
rungsmaßnahmen, Abklärung von Mißständen, Fest-
setzung der Arbeitszeiten usw. den Kollegen überlassen zu
sein. Hier muß für Aufklärung gesorgt werden, und
dieses geschieht in den meisten Fällen nicht.
Wozu unsere Kollegen ihre gewerkschaftlichen
Pflichten daher nicht vertragen, sondern weiter in die
Hände der Kolleginnen hineinbringen. Die Kolleginnen
sind aufmerksam gemacht worden, wann und wo die
Versammlung stattfinden. Diese sollen gewissmäßig
mit sich ab und zu möglich sein mit dem Schreiber
Organisation und auf geordnetem Gebiet der Bildung
Schulung auf unsere Kollegen mehr einwirken zu
lassen. Wenn ich Recht, sagt ein Sprichwort: Diese
Sache ist anzuempfehlen, muß das Schreiben über sein,
das aufmerksamer hat. Die Kollegen sollen
auf Aufhebung aller Mittel dafür gesorgt werden.
Die bisherigen Beiträge gehalten werden. Auch
die Kollegen sollen sich zur Verfügung haben
die Mittel, wenn auch nicht speziell, so doch
wenigstens für unsere Bewegung zur Hand. Können
alle Kollegen und Kolleginnen in die Bewegung
mit ihrer Tätigkeit einwirken, wenn werden die
die Mittel und Mittelarbeiten ihnen nicht zu lang werden
ist nicht schwer für diese Bewegung, die auch die
Mittelarbeit macht. Gute Gedanken. Mit uns stehen
wir.

Die „Neutralen“

Das ist in unserer Reihe des Buchdrucker-
Verbandes, haben die Mitglieder des deutschen
Verbandes, der Generalkommission der sozial-
demokratischen Arbeiterpartei, die Gewerkschaften
des Buchdrucker-Verbandes zu werden. Haben
sich die Gewerkschaften in der Bewegung einbringen
sollen aufzuklären und neue Mitglieder zu gewinnen.
Dies ist ein gewisses Ziel, wenn auch keine Gewerkschaft
Gewerkschaften anerkennt, so ist es
das „neutrale“ Buchdrucker, um was leben
zu werden. Es gelingt ihnen nur sehr selten,
da man Gewerkschaften nicht mit der Neutralität
ist. Das ist die eine Sache und von letzteren
des Buchdrucker-Verbandes zu Tage gefördert
soll zeigen folgende Stellen, die in einem Bericht
ausgegeben, dem der Buchdrucker-Verband, an
eine Versammlung in Paderborn, zu lesen sind.
„Die oben dieses Verbands in Rheinland-Westfalen
Verband im Sinne der Resolution oder der Verhand-
lung zu verteidigen, deshalb kann sie es und so
zu tun. Das ist die eine Sache und von letzteren
des Buchdrucker-Verbandes zu Tage gefördert
soll zeigen folgende Stellen, die in einem Bericht
ausgegeben, dem der Buchdrucker-Verband, an
eine Versammlung in Paderborn, zu lesen sind.
„Die oben dieses Verbands in Rheinland-Westfalen
Verband im Sinne der Resolution oder der Verhand-
lung zu verteidigen, deshalb kann sie es und so
zu tun. Das ist die eine Sache und von letzteren
des Buchdrucker-Verbandes zu Tage gefördert
soll zeigen folgende Stellen, die in einem Bericht
ausgegeben, dem der Buchdrucker-Verband, an
eine Versammlung in Paderborn, zu lesen sind.“

Aber Kollegen, nicht auch, weil auch das bereit, und
residiert eure Stellung zum Zentrum“
sagte Herr Müller: „Wenn einmal ein Verbandsmitglied
einen Artikel verfaßt müßte, in dem die Kollegen auf-
gefordert werden, sich der Zentrumspartei anzuschließen,
sände er ebenso Aufnahme, wie der in Nr. 105. Das
glaubt Herr Müller wohl selbst nicht und die Redaktion
des „Korr.“ wird ihm wohl von diesem Unfugnis. Aber
mit den erwähnten Ausführungen hat uns dieser Herr
ja Recht gegeben, als wir behaupteten, die Worte: „Re-
sidiert eure Stellung zum Zentrum“ sei eine Aufforde-
rung an die Kollegen, dem Zentrum den Rücken zu
lehren, sofern sie demselben angehört. Wenn das keine
Parteilichkeit innerhalb der Gewerkschaft ist, dann weiß
man tatsächlich nicht, was der Buchdruckerverband unter
Parteilichkeit versteht.“

Von Herrn Müller wurde dann noch weiter betont,
daß es selbstverständlich sei, daß alle die aus dem Buch-
druckerverbande ausgeschlossen werden, die für die christlich-
nationalen Arbeiterbewegung tätig sind. Wir können es
nur begrüßen, wenn diese Worte auch wirklich in allen
Fällen praktisch durchgeführt würden, um so eher kommt
die reinliche Scheidung. Auf der anderen Seite mißt
aber dieser Herr den konfessionellen Arbeitervereinen
Widrigkeit des Christentums vor, wenn diese dazu über-
gehen, sozialdemokratisch organisierte Mitglieder auszu-
schließen — wie nennt man denn den Mißbrauch bei den
Ausgeschlossenen aus dem Verbande?
Ein Herr Leng aus Wiesfeld stellt die Behauptung
auf: „Die christlichen Gewerkschaften seien auf den Vor-
tagen des Zentrums vertreten.“ Auf die Frage wo und
wann schwieg dieser Herr. Auf die Frage wo und
gab er zur Antwort, durch Wiesfeld. Dabei muß doch
jeder wohl auslassen bei solchen Gesankeln. Es muß doch
jeder vernünftige Mensch zugeben, daß Wiesfeld für seine
Privatperson sein kann, was er will und auch das Recht
hat, in der Partei, der er angehört, seine Interessen zu
vertreten. Bei uns in der christlichen Arbeiterbewegung
werden die Mitglieder niemals aufgefordert, für die oder
jenseit Partei einzutreten, hier lassen wir jedem volle Frei-
heit. Unsere Mitglieder werden auch nicht aufgefordert,
die Stellung zu der oder jener Partei zu residiieren. Und
dann ist noch diesem Herrn gesagt, daß das Zentrum
überhaupt keinen Parteilichkeit abhält.
Daraus sehen wir die Kampfmethode nicht bloß gegen
uns, sondern gegen die christlich-nationale Arbeiter-
bewegung überhaupt. Wie lange man kann den Vorwurf
der Parteilichkeit auch an sich werfen? Warum nicht
Gegensatz in manchen Gegenden? Wir schauen den Kampf
nicht, wenn wir sehen nicht allein bei, und deshalb nur
mäßig bereit auf dieser Bahn und wir kommen zum Ziel.

Soziales

Das gewerkschaftliche Selbstbewußtsein wurde
mit Unterstützung des Zentralverbandes christlicher Gewerkschaften
in Hamburg (HWA) erachtet. Die Gewerkschaft
in die Folge einer Anzahl von Gewerkschaften. Das
Unternehmen ist so groß geplant, daß in kurzer Zeit
das Netz der Hamburger Gewerkschaften bekannt be-
schäftigt haben kann. Tüchtige Juristen und ange-
sehene Bürger haben die technische und kaufmännische
Beratung übernommen. Auch ist eine gute finanzielle
Unterlage vorhanden. Zur Zeit sind über 600 Arbeit-
sleute in 50 Kl. gezeichnet. Von der Reichsversicherungs-
organisation wird die Aufsicht und Kontrolle mitgeführt. In
alle christlich-nationalen Arbeiter geht die dringende Bitte,
die Gewerkschaft durch Zahlung von Mitgliedsbeiträgen
zu unterstützen. Die Adresse ist: Gewerkschaftliche
Zentralverwaltung in Hamburg (HWA). Angehörig
werden alle Gewerkschaften, Tessen und verwandte Artikel.
Die Altersversorgung in England hat seit
einer Zeit im Vordergrund des Interesses. Zur Zeit
ihre Durchführung sind schon verschiedene Vorschläge
gemacht worden. Nach unseren deutschen Begriffen kommen
diese uns ganz absonderlich vor. Den höchsten aller Vor-
schlag hat bisher Charles Booth gemacht. Charles Booth
schlug allen Vorschlag vor, daß nach vollendetem 65. Lebensjahr
einem jeden wöchentlich 5 Schilling (1 Schilling = 1 Mk.)
als Staatsrenten ausbezahlt wird, auch wenn er gar
nichts dazu beigetragen hat. Würde dieser Vorschlag an-
genommen, so würde er heute den Staat über 27,500,000
Pfund Sterling (1 Pf. Sterl. = 20 Mk. 40 Pf.) kosten.
Dazu kommen noch die riesigen Ausgaben für die Ver-
waltung dieser Altersversorgungskassen. Ein anderer
Plan ist beschriebener. Nach ihm soll die Unterstützung
geringer und von verschiedenen Bedingungen abhängig
sein. Nach soll diese nur aus solchen gemacht werden, die
nicht aus anderen Quellen ein Einkommen von
mehr als 10 Schilling haben. Aber auch dieser Plan
würde dem Staat mit Einfluß der Verwaltungskosten
10,700,000 Pf. Sterl. kosten. Der Weisenfabrikant
Rever in Port Sunlight hat einen anderen Plan aus-
gedacht. Danach soll die Altersunterstützung im Jahre
1909 beginnen. Von diesem Jahre an soll sie an alle
75 Jahre alten Personen gemacht werden. Der hierzu
nötige Kostenaufwand beläuft sich auf 60 Millionen Mk.
Zum Jahre 1910 ab sollen dann alle 70 Jahre alten
Personen sie erhalten. Dies würde dem Staat jährlich
120 Millionen Mark kosten. Mit dem Jahre 1911 soll
dann die Altersversorgung auf die 65jährigen ausgedehnt
werden. Die Zahl der Pensionäre würde dann 688,000
betragen, für welche der Staat 210 Millionen Mk. aus-
zugeben hätte. Wie es in England kommt, weiß man
noch nicht. Der Premierminister und der Schatzkanzler
haben sich öffentlich für eine weite Ausdehnung der Al-
tersversorgung ausgesprochen, wenn sie auch große Kosten
verursacht. Doch soll der Bezug der Pension an gewisse
Bedingungen geknüpft sein, über die man heute noch nicht
einig ist. Seien wir froh, daß wir in Deutschland unsere
Alters- und Invalidenversicherung haben. Wenn sie auch
nicht in jeder Beziehung vollkommen ist, so leistet sie doch
Großartiges.
Expatriationsfrage in der Schweiz. Die irische
Schweiz ist überall bestrahlt, vom Westen der arbeitenden
Klasse zu wirken, für Männer und Frauen. In jüngster

Zeit wurde in Zürich wieder eine sehr gute Einrich-
tung geschaffen. Man hat dort nämlich eine eigene
Sammelstelle errichtet für alle Schriften und Zeitungen,
welche sich auf die arbeitende Bevölkerung beziehen. Dort
werden gesammelt Bücher und Ausschreibungen über Ver-
sicherungsweisen, Berufsvereinigungen, Wohnungsfragen,
Fabrikgesetz, Schiedsgericht und Einigungsämter, Gewerkschaften,
Arbeitsnachweise, Gewerbeordnung, überhaupt
über alle Arbeitsfragen. Dazu ist ein eigenes Lokal ein-
gerichtet, in welchem jedermann, der gegen einen Jahres-
beitrag von 5 Frs. (4M. das ist der Woche 8 Pf.)
Mitglied geworden ist, Gelegenheit hat, zu lesen und sich
Ausschlus über alle einschlägigen Fragen zu verschaffen.
Gewiß eine Einrichtung, welche es verdient, nachgeahmt
zu werden.

Rundschau

Der Interkonfessionellität der christlichen Ge-
werkschaften nimmt die protestantische „Kreuzzeitung“
(Nr. 368 vom 6. Aug. 1907) folgende Worte:
„Der Durchführung der Interkonfessionellität haben
sich zwar manche Schwierigkeiten entgegengeleitet. Namentlich
auf evangelischer Seite hat man, weil die Bewegung für die christlichen Gewerkschaften auf katho-
lischer Seite ursprünglich viel lebhafter war und sie
ihren eigentlichen Ausgangspunkt in katholischen Ver-
einen hatte, früher oft der Befürchtung Ausdruck ge-
geben, daß die christlichen Gewerkschaftsbewegung sich
lediglich zu einem willigen Organ des Ultramontanismus
entwickeln würde. Diese Befürchtungen haben sich
ganz gerechtfertigt und zwar, wie wir mit Rechtmann
gera mäßig anerkennen, dank dem festen Willen der kato-
lischen Führer, auf diesem Gebiete die strengste Neu-
tralität abzuhalten zu lassen. Dadurch ist in der Tat
erreicht worden, daß die Gewerkschaftsbewegung all-
mählich auch immer weitere evangelische Kreise erfaßt
hat, und daß hier beide Konfessionen einträglich mit-
einander arbeiten. Die Erreichung dieses Ziels hat
namentlich im Interesse gewerkschaftlicher Bewegung als
wichtig gelegen. Denn ohne Zweifel haben sich diese
ihre Macht am besten durch möglichst weitestgehende
Verbreiterung. Aber in der Durchführung dieses
Ziels liegt auch ein Vorteil für die Allgemeinheit.
Selber sind in der letzten Zeit die konfessionellen Gegen-
sätze (schärfer hervorgetreten, und es hat immer an der
Verderben nicht gefehlt, die so auf alle Gebiete der
öffentlichen und privaten Lebens haben Abstriche
machen. Gerade geübter Geist und Heiligkeit, die
sich gern zu ihnen rechnen, haben — wir wissen es
mit Bedauern gesehen — die Fühlung übernommen.
Da so ohnehin die so die christlichen Arbeiter,
daß sie die bestmögliche Festigung der konfessionellen
Gegensätze nicht gefördert, sondern sich zu gemeinsamen
Arbeit zur Förderung menschlicher Interessen zu-
sammenschließen haben. Sie haben durch diese Ver-
einigung der Gewerkschaften sich so und so
gemeinsamer, von dem besonderen Selbstinteresse der
christlichen Gewerkschaften ab, und auf diese Weise
gleich bereitet, daß das auch der christlichen Gewerkschaft
des christlichen Staates sein letzter Schritt ist. Mit
Recht kann man sich daher auch die Gewerkschaften
„christlich“ nennen, weil sie die neuen Gewerkschaften im
Gegensatz zu den konfessionellen bezieht haben.
Doch nicht haben sie ihren Gehör zu diesen —
Recht kann man sich daher auch die Gewerkschaften im
Gegensatz zu den konfessionellen bezieht haben.
Doch nicht haben sie ihren Gehör zu diesen —
Recht kann man sich daher auch die Gewerkschaften im
Gegensatz zu den konfessionellen bezieht haben.“

Dieses Urteil wollen wir uns merken und namentlich
in evangelischen Kreisen darauf hinweisen. Damit werden
jedemfalls bei manchen Vorurteile, die er gegen die christlichen
Gewerkschaften hatte, verschwinden.
Sanität und die Stuttgarter Resolution. Raubitsky,
der verdrängte sozial. Theoretiker, erklärt sich zufrieden
mit dem Beschlusse der Stuttgarter Kongresse über das
Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften. Von
der Resolution sagte er in einer Versammlung der
Reiziger „Genossen“:
„Die Resolution sagt alles, was wir brauchen.
Sie macht der „Neutralität“ für immer ein Ende; sie
erklärt, daß die Gewerkschaften nicht nur Berufsinter-
essen zu vertreten haben; sie verpflichtet sie bei ihren
Mitgliedern Verzeigerung für das sozialistische Ideal
zu erwecken. Arbeiten die Gewerkschaften in diesem
Sinne, dann können wir zufrieden sein!“
Dabei hat der Stuttgarter Kongress nur das wieder-
holt, womit sich der Führer der sog. „freien“ Gewerkschaften
auf dem Mannheimer Parteitag der deutschen
Sozialdemokratie (1906) einverstanden erklärt haben. Mit
der „Neutralität“ ist es also für immer vorbei!
Theorie und Praxis. Es ist uns ja zu Genüge
bekannt, daß das 2. verdrängte Dinge sind. Aber daß
es Leute gibt, die in der Theorie so predigen und dann
in der Praxis umgekehrt handeln, können wir am besten
bei sozial. Arbeitgebern finden. Es sind uns ja solche

Solle bekannt, man braucht nur zu erinnern an den Streit beim Bochumer Gewerkschaftshaus, Vorwärts, Leipziger Volkszeitung, usw. Es ist kürzlich wurden wieder Forderungen von Lagerhaltern in den sozialdemokratischen Konsumvereinen abgelehnt. Schon seit einigen Jahren erstreben diese Lagerhalter den Abschluß eines Tarifvertrages mit den Konsumvereinen, wobei die Arbeits- und Lohnverhältnisse verbessert und geregelt werden sollen. Bis hierhin alle Bemühungen auf Zustandekommen dieses Vertrages gescheitert. Auch die neuesten Unterhandlungen sind wieder ergebnislos verlaufen und zwar wegen einer „Prinzipienfrage“. Die Konsumvereinsangehörigen verlangen nämlich bei gleicher Arbeit eine gleiche Zahlung der männlichen und weiblichen Angestellten. Dies wollen die Vorkände aber auf keinen Fall zugestehen. Die obersten Leiter der Konsumvereine sind zwar in der Theorie für die Gleichheit von Männern und Frauen, in der Praxis wollen sie doch aber den Frauen niedrigere Löhne bezahlen.

Seine reine Arbeiterpartei! Im vergangenen Jahre, nach dem Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Breslau, wurde in einem Teile der Tagespresse behauptet, der Reichstagsabgeordnete Wiesbrock habe sich für die Gründung einer neuen Arbeiterpartei ausgesprochen. Dieses war aber nicht der Fall. Wiesbrock hat damals lediglich gesagt, er erkenne an, daß durch eine solche Gründung die Arbeiter nicht gewinnen würden. Die Arbeiter sind auf die Unterstützung aus den Kreisen der Reichstagesangehörigen. Dieser Gedanke scheint jetzt in der Sozialdemokratie ebenfalls aufzutreten. Demgegenüber hat die Arbeiterpartei in der Nummer 11 Band 5 der „Neuen Gesellschaft“ vom 11. September 1907 einen Artikel: „Wir müssen uns dem Turm heraus“, in welchem es wörtlich heißt:

„Die Arbeiterpartei ist vorläufig noch eine Minderheit, der das Übergewicht nicht nur an Zahl, sondern auch an wirtschaftlicher Macht und an Intelligenz überlegen ist. Wenn auf sie gedrückt wird, so wird sie sehr schnelle Schritte zu ergreifen können, und das Dingen nach sozialen und politischen Reformen auch näher zu drängen können, wenn wir die Sozialdemokratie diese Reformen erstrebt, aber wenn die Sozialdemokratie sich nicht an dem Gedanken von der reinen Arbeiterpartei.“

Dieses interessante Eingeständnis muß festgehalten werden. Damit ist — ja gut sagt der „Vorwärts“ — die Haltung der christlichen Gewerkschaften den politischen Parteien gegenüber gegenübergestellt. Diese vom Reichstagesangehörigen, sondern auch durch diese politische Haltung gegenüber den Gewerkschaften in seiner Partei den Arbeiter zu haben. Wir müssen dahin kommen, daß sämtliche Parteien mehr wie bisher den Arbeiterpartei entgegenstehen. Unsere Arbeiterpartei muß den Parteien unerschrocken sein. Das ist auch ein Weg zum Erfolg.“

Aus den Jahrbüchern.

Wien, den 14. September referierte in unserer Versammlung der Delegiertenkomitee über die Willkür der christlichen Gewerkschaften. Diese Willkür beruht auf dem Umstand, die Gewerkschaften der Gewerkschaftsbewegung, die Gewerkschaften der beruflichen Arbeiter, der Lehrlinge der christlichen Gewerkschaftsbewegung und der verschiedenen Organisationen, nicht den Reformen in bezug auf die Gewerkschaften. Durch Jähren und Jahren sind die Reformen auch, die schon heute die christliche Gewerkschaftsbewegung eine wichtige Rolle spielen. Das sind nicht nur die Reformen, die sich im Jahre 1907, diese Reformen zu erreichen, wenn nicht die christliche Gewerkschaftsbewegung als „Gewerkschaftler“ bewußt ist. Diese Reformen sind die Reformen, die man seiner Pflicht, sondern auch ein regelmäßiger Besuch der Versammlungen. Die Gewerkschaftsbewegung ist nicht allein eine Reformfrage, sondern habe auch ein ideales Ziel. Befindet sich die christlichen Arbeiter in der Gewerkschaft, auf welcher die christliche Gewerkschaftsbewegung ihre Tätigkeit entfaltet. Lang der großen Schritte, welche die Gewerkschaften erreicht haben, ist es notwendig, daß die Gewerkschaften die Tugenden der Solidarität, der Opferfreudigkeit, der Ehrlichkeit und der Disziplin annehmen. Die Solidarität bedeutet man dadurch, daß man sich der Organisation anschließt. Es muß die Formel lauten: Wir für einen und einer für alle. Ebenso die Opferfreudigkeit, das heißt, politischen Bestrebungen und unsern übrigen Arbeitsbrüdern und Arbeitsschwägern beizubringen zu sein durch finanzielle Unterstützung in der Verwirklichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Diese Ziele in der Gewerkschaftsbewegung sind nur der Opferfreudigkeit und der Solidarität aller Berufsgruppen zu verhandeln. Deshalb halten wir fest an diesen Tugenden. Ebenso müssen die christlichen Gewerkschaftler Bewusstheit haben, denn die gewerblichen Mitglieder, welche im Laufe von Jahrzehnten eingebürgert haben, lassen sich nicht von heute auf morgen verbessern. Vor allem gehört eine freiwillige Disziplin zu einem wichtigen Bestandteil der Gewerkschaftler, Disziplin den Führern, welche die Mitglieder an die Spitze gestellt haben. Und als letztes ist die Schulung ein Mittel um die christliche Gewerkschaftsbewegung zu verteidigen und einzuwirken als Agitator für unsere Sache. Weichen Weisheit lobte den Referenten für seine lehrreichen Ausführungen. Es wird erwünscht, daß in der nächsten Versammlung, Sonntag den 12. Oktober, die Kollegen ebenso zahlreich erscheinen und noch mehr Indifferente mitbringen, da wir ernste Fragen zu behandeln haben, an denen alle Kollegen das größte Interesse haben. Auch steht ein Vortrag auf der Tagesordnung.

Duisburg. In Rheinland und Westfalen schreitet unsere Bewegung wenn auch langsam, so doch stets voran, und endlich ist es auch gelungen in der Eisenstadt Duisburg eine Zählstelle zu gründen. Am Sonntag, den 16. Sept. fand zu diesem Zwecke eine Vorbesprechung statt, zu der mehrere Kollegen erschienen waren, welche

näher auch ihren Beitritt erklärten. Am Sonntag, den 21. Sept. fand dann eine Versammlung statt, zu der auch noch eine größere Anzahl unorganisirter Kollegen erschienen waren, welche sich nach dem Vortrage des Delegiertenkomitees, über die Verteilung der christlichen Gewerkschaften, aufnehmen ließen, sodas gleich zur Gründung einer Zählstelle geschritten werden konnte. Als Vorsitzender wurde Kollege Wirth, Verbands, als Kassierer Gustav Wirth, beide Seitenstraße 18, und als Schriftführer Kollege Ludwig Krümpel, Jägerstraße 9 gewählt. Die Gewählten versprachen nach Kräften mitzuarbeiten zum Gelingen der Zählstelle. Wir von der Zentralratzen den Duisburger Kollegen ein herzlich willkommen zu. Möge auch hier die Arbeit mit Erfolg gefördert werden, und recht bald die letzte Kollegin und der letzte Kollege sich unsern Verbänden anschließen. Am Sonntag, den 6. Okt. findet vom 11 Uhr im Arbeiterheim, Seitenstr. 19 eine Mitgliederversammlung statt zu der alle fernstehenden Kolleginnen und Kollegen Duisburgs wie auch die von Rülheim-Kuhr freundlichst eingeladen sind. Möge nun auch in Zukunft jedes Mitglied an seinem Plage mit allen Kräften darnach streben, die Fernstehenden zu gewinnen, dann werden auch die Duisburger Kolleginnen und Kollegen noch manches erreichen zu ihrem eigenen Nutzen und auch zum Nutzen des gesamten Berufes.

Rülheim-Kuhr. Der Verlassenen Montag hielt unsere Ortsgruppe ihre Monatsversammlung ab, die trotz der wichtigen Tagesordnung nur von der Hälfte der Mitglieder besucht war, was man leider immer und immer beklagen muß. Möchten doch die Kollegen es endlich einsehen, daß, wenn wir für uns was erreichen wollen, unsere Mitglieder gesünder sein müssen, und das geschieht hauptsächlich in den Versammlungen durch lehrreiche Vorträge. Nach Erledigung der wichtigsten Punkte der Tagesordnung schritt man zur Wahl eines 2. Vorsitzenden, aus der Kollege Joseph Ritscher einstimmig herorging. Auch das Amt des Schriftführers wurde in der Person des Kollegen Oskar Niedergang neu besetzt. Gesehen wir, daß unsere Mitglieder diesen Neuwahlungen zur Hand gehen, damit unsere gemeinsame Arbeit auch Früchte zeitigt. Bei der Ausgabe über den Delegiertenbeitrag zur Generalversammlung waren alle Kollegen darin einig, diesen Beitrag mit Freuden zu bezahlen und geben sich der Hoffnung hin, daß die diesjährige Generalversammlung unsern Verband wieder ein gut Stück vorwärts bringen wird. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Montag, den 14. Oktober, abends präzis 8 Uhr, im Lokale Secher (Seitenstraße) statt. Dabei sei nochmals an die Notwendigkeit der Versammlungsbesuch erinnert und hoffen wir auch, daß die Kollegen vollständig erscheinen.

Nieder-Rheinland. Die die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung in unserem Vaterlande immer mehr an Boden gewinnt, so haben auch die Arbeiter in der Rheinprovinz in der Gewerkschaftsbewegung, daß sie sich der Organisation anschließen müssen, und ist dies auch zu tun. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse lassen sich nicht anders zu verbessern, als durch die Organisation der Arbeiter. Die christliche Gewerkschaftsbewegung will sie, daß auch auch politische Forderungen zu realisieren werden, so muß sie nicht allein, als der letzte Mann von sich organisieren in der Gewerkschaftsbewegung christlich-nationaler Arbeiter und Arbeiterinnen die das geistliche Gewerbe, und der Gewerkschaft es ist, die christliche Gewerkschaftsbewegung zu sorgen. Der Anfang ist gesetzt für die Zukunft.

Bekanntmachungen des Zentralverbandes.

Mit der nächsten Nummer gehen den Jahrbüchern die Überwachungsformulare zu. Kollegen zahlst deshalb pünktlich zum Verträge und erledigt dadurch sowohl euren Kassierer wie den Zentralverband das Amt. Die Auswahl des 1. Vorsitzenden, Kollege Fritz Richard der Jahrbücher Dülmen wird hiermit bestätigt. Mit kollegialem Gruß:

Der Zentralverband.
J. A. R. Schwarz.

Versammlungskalender.

Kollegen und Kolleginnen, besucht pünktlich und regelmäßig eure Versammlungen.

- Versammlungen finden statt:
- Köln, Samstag den 12. Oktober, abends 8¹/₂ Uhr Versammlung im Lokale Blum, Franzstraße 41. Tagesordnung: 1. Beginn der Vorbereitungen für die Erneuerung des Buchbinderartikels. 2. Vortrag: 3. Sehr wichtige Mitteilungen. Alle Kollegen erscheinen.
 - Kreisberg, Jeden Samstag nach dem Erscheinen des Verbandsorgans abends 8¹/₂ Uhr.
 - Barmen, Versammlung 5. Oktober bei Herrn Tappe, Oberbörnerstraße 69. Vortrag unseres Zentralkassierers Guppert.
 - Berlin, Mittwoch 2. Oktober, abends 8¹/₂ Uhr Versammlung im Lokale Hundische, Köpckeplatz 62.
 - Düsseldorf, Den Kollegen zur Kenntnis, daß unsere regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen von jetzt ab alle 14 Tage und zwar Montags um 8 Uhr bei Debus, Herforderstr. 84 stattfinden. Nächste Versammlung mit Vortrag am 30. September. Zeigen die Kollegen mehr Versammlungstüchtigkeit.
 - Düsseldorf, Jeden 1. und 3. Samstag im Monat im Gr. Paulushaus Lützenstr. 33-35.
 - Dülmen W. Versammlung 31. September.
 - Eberfeld, Jeden 2. Samstag im Monat. Abends 8¹/₂ Uhr allgem. Bildungsverein.
 - Freiburg, a) Buchbinder 28. Sept., b) Hilfsarbeiter 29. Sept. im Kol. Wette, Ede Rhein- u. Katharinenstr.

Sagen. Nächste Versammlung: 21. September. Hamburg, Versammlung alle 14 Tage Sonntags. Lokal von R. Woll, Herrensgraben 2. Hofnungsthal. Jeden ersten Sonntag im Monat bei R. Woll im Hofnungsthal. Köln, Samstag, den 28. Sept., im „Dreieck“ mit Vorrede, 11 Uhr. Versammlung jeden ersten Samstag im Monat im Lokal Krone, Altstadt, nächst d. Math. Lendershof. Von jetzt ab, jeden 3. Sonntag im Monat, abwechselnd in Kreuzung und Lendershof. Jeden Dienstag nach Erscheinen der Gewerkschaften, abends 8¹/₂ Uhr im christl. Gewerkschaftshaus, Bauers Brauerei, Lützenweg 7. Rülheim-Kuhr, 1. Monatsversammlung Montag, den 10. Oktober, abends präzis 8 Uhr bei Hartke, Herforderstraße. — Vollständiges Erscheinen erwünscht. Münster i. W. Alle 14 Tage Samstags bei W. F. Clemensstr. Arb. Nachm. Kollege Zimmermann. Nächste Verh. 30. Sept. in der Domschule Herrn Rues. Trieren, Am 29. Sept., abends 7 Uhr, außerordentlich Mitglieder-Versammlung bei W. W. Jansen, Eisenstr. 10. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Würzburg, 28. Sept. bei Wagenhäuser, Häfnersgasse.

Unsere lieben Kollegen Franz Thomsenmann, Max Schneider zu ihrem Abschied nach R. Glad und Stuttgart ein herzl. Abschied.

Die Jahrbücher Dülmen. Unsern lieben Kollegen Carl Soy und Josef Klemm zu ihrer Reise von hier ein herzl. Abschied.

Die Kollegen der Jahrbücher Düsseldorf.

Genossenschaftliche Bärten-Zahl

Billiche und vorteilhafte Bezugsquelle für alle Sorten

Bärtenwaren

für den Haushalt und industrielle Betriebe. Diefen und einflussreichen Marken preiswert und billig. Hochachtungsvoll ein geschäftliches Verhältniß gerne zu Dien-

An Französisch oder Englisch Lernen

senden wir auf Verlangen kostenlos eine Probe-sammlung folgender Zeitschriften:

Le Traducteur The Translator

Französisch-Deutsch Englisch-Deutsch
Bezugspreis: Halbjährl. Fr. 2.50, jährlich Fr. 5.--

Dass unsere Zeitschriften einen wirklichen Erfolg erzielten, beweisen zahlreiche Anerkennungs-schreiben, sowie die günstige Aufnahme durch die Pressen.

Bitte, verlangen die Probe-Sammlungen direkt von dem Verleger, um Kosten zu sparen.

Verlag des „Traducteur“ und des „Translator“
La Courbe-Peche (Schweiz).

Dauernder Nebenverdienst

durch Sammeln von Verlobungswortge-trauenmann gesucht in jeder Ortschaft.

Oppermann Verlobungswortgezeiger
Berlin W, Kantstrasse 96.

Kostenfreier

Arbeitsnachweis für Buchbinder

O. Th. Winckler
Leipzig

Beeburgstrasse 47

Papier- und Lederwaren

Buchbindereibedarf

Einrichtungen

für Laden und Werkstatt

zu günstigen Bedingungen

Verantwortlich Red. Schwarz Köln-Ehrenfeld.
Drud: Schirl & Wagner, Köln-Ehrenfeld.